

Die Verwandlung – Borders are Vacillating

Das Projekt *Die Verwandlung – Borders are Vacillating* von Iris Andraschek und Hubert Lobnig fragt nach den „Verwandlungen“ der Grenzen nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs, dem Grenzabbau nach dem Schengenabkommen und den Jahren der Flucht seit 2015.

2009 wurde an dem nach 1989 langsam stillgelegten Grenzposten zwischen Fratres und Slavonice eine 60 Meter lange und 4 Meter hohe Metallkonstruktion von Iris Andraschek und Hubert Lobnig als ursprünglich temporär konzipiertes Projekt, mit der Aufschrift *Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizi hranice?* realisiert. Die Arbeit war Teil einer grenzüberschreitenden Landesausstellung und mitsamt der installierten Serie inszenierter Fotografien ein Statement zum damaligen Grenzdiskurs. Aktuell ist eine Variante der Arbeit in der Landesgalerie NÖ in Krems zu sehen.

2014, nach dem planmäßigen Abbau der Grenzarchitektur nach Schengen und des Verkaufs des Grenzhauses, wurden im Rahmen einer Gruppenausstellung zum Thema Grenze und Territorium auf die bestehende und erweiterte Metallkonstruktion Arbeiten von polnischen, tschechischen und österreichischen KünstlerInnen präsentiert.

2015 gab es eine Zäsur in der Haltung und im Diskurs zu Fragen über territoriale Grenzen. Ausgangspunkt hierfür waren die vielen mit dem Bürgerkrieg in Syrien zur Flucht nach Europa gezwungenen Menschen. Plötzlich wurden Landesgrenzen zum Thema ganzer Wahlkämpfe. Dabei wurden humanitäre Aspekte und die gesellschaftliche Verantwortung sehr kontrovers diskutiert.

Heute, 2019, stellt sich darum im Rückblick auf die vergangenen Jahre und im Kontext von **30 Jahren Öffnung des Eisernen Vorhangs** die Frage, wie sich Grenzen an sich und die Diskurse darüber seitdem verändert haben. Der ursprünglichen Frage, *Wohin verschwinden die Grenzen?*, werden für die Fortführung des Projektes Begriffe wie Verwandlung und Metamorphose als zentrale Aspekte hinzugefügt. *Borders are Vacillating* – Grenzen kippen und schwanken. Sie verschwinden, sie wandern, sie werden unsichtbar, verlagern sich, lösen sich auf und verstärken sich andernorts.

Neun internationale KünstlerInnen werden nun nach ihrem Blick auf diese Verschiebungen und Veränderungen, nach Bildern und Metaphern dafür gefragt. Die Arbeiten werden auf den vorhandenen Displays im Außenraum, im Bereich der Grenzkontrollstreifen zwischen den beiden ehemaligen Grenzstationen und im ehemaligen Grenzhaus, das für mehrere Wochen geöffnet wird, präsentiert. Dieses heute privatisierte Gebäude ist im Rahmen von *Die Verwandlung – Borders are Vacillating* das erste Mal für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Verwandlung – Borders are Vacillating

*Iris Andrascheková a Hubert Lobnig se ve svém projektu **Proměna – Die Verwandlung – Borders are vacillating** zabývají proměnou hranic po pádu železné opony, zrušení hranic po Schengenské dohodě a po době utečenecké krize okolo roku 2015. Devět mezinárodních umělců a umělkyň vytvořilo umělecká díla, vztahující se k hraničnímu přechodu, která budou vystavena na existujících rámech na hranicích a v bývalém hraničním pásmu. Dále jim bude na jeden měsíc dán k dispozici prostor bývalé, mezitím zprivatizované, rakouské celnice.*

Die Verwandlung – Borders are Vacillating 2019

Temporäre Installationen und Ausstellung, initiiert und kuratiert von Iris Andraschek und Hubert Lobnig mit neun internationalen KünstlerInnen am Grenzübergang Fratres - Slavonice. Beauftragt von der Abt. Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich / Kunst im öffentlichen Raum mit Unterstützung der Gemeinde Waldkirchen an der Thaya.

Dank an die Gemeinde Waldkirchen an der Thaya, Dr. Reinhold Frasl, die Freiwillige Feuerwehr Schönfeld, die Raiffeisenkasse Dobersberg-Waldkirchen und die Straßenmeisterei Dobersberg.

Standort Geodaten:
48.942220, 15.349800

Weitere Informationen unter:
www.publicart.at

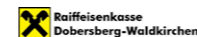
Öffnungszeiten der Ausstellung im Grenzhaus:

Jeweils von Donnerstag bis Sonntag von 14:00 bis 19:00 Uhr an folgenden Tagen: 25. Aug.; 29. Aug.–1. Sept.; 5.–8. Sept.; 12.–15. Sept. 2019.
Führungen am 31. August und am 7. September 2019, um 15:00 Uhr.

Bild: © Iris Andraschek
Texte: © Hubert Lobnig
Übersetzung: Teresa Kuhn
Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Gestaltung: sensomatic;
Druck: Wograndl, Mattersburg



cyberlab.at



Iris Andraschek

Hubert Lobnig

5–7 assoziative Begriffe zur derzeitigen Grenzsituation, Schrifttafeln, Video, Gmünd/Ceské Velenice, 2007 (G) Das Element, 2019 (G)

Die 2007 entstandene Arbeit in Gmünd / Ceské Velenice, befragt die Bevölkerung beider Orte nach ihren Assoziationen zur damaligen Grenzsituation. Ihre Antworten ließen sie auf Bierzetteln schreiben, die die KünstlerInnen dann als Tafeln in der Stadt aufstellten. Das gleichnamige Video zeigt Menschen dabei, wie sie die Fußgängerbrücke zwischen diesen zwei Stadtteilen, die zugleich zwei verschiedene Städte und zwei verschiedene Staaten mit unterschiedlichen Sprachen sind, passieren. Die Arbeit *Das Element* nimmt Bezug auf die Versuche von Regierungen gemeinsam mit Zaunproduzenten und Baufirmen möglichst effektive Bauelemente zur Abhaltung von ungewollter Migration zu errichten. Die beeindruckende Schau von Mauerelementen, die Donald Trump möglichen Investoren vorführte, ist wohl die absurdeste Darbietung nach den Autobahnelementen, die in Israel für „die Mauer“ adaptiert wurden. Im Grenzhaus erstreckt sich ein solches Element über zwei Stockwerke.

Ana Teresa Fernández

Erasing the Border (Borrando la Frontera), Video, 3.38 min, 2012 (G)

An einem Dienstag im Jahr 2011 stellte die Künstlerin Ana Teresa Fernández eine riesige Leiter an den Grenzwall zwischen Mexiko und den USA, die an dieser Stelle den Strand von Tijuana vom San Diego’s Border Field State Park trennt. Sie schaltete einen Kompressor ein und begann mit einer Farb-Spritzpistole die Metallpfeiler mit einem blassen Blau zu färben. Sie trug ein schwarzes Cocktaillkleid und schwarze Stöckelschuhe. Die Arbeit *Erasing the border (Borrando la Frontera)* zeigt, wie Imagination und die bloße Verwendung von Farbe die aktuell wohl bekannteste territoriale Trennlinie, jene zwischen Mexiko und den USA, für einen Moment

zum Verschwinden bringen können. 2016 erweiterte Ana Teresa Fernández die Farbfläche und präzierte deren Farbgebung.

Marlene Hausegger

Is this what it means to be free, or is this what it means to belong to the free?, 2019 (G); Standing in a field of questions, 2019 (A)

In Ciocana, einem Viertel von Chişinău (Moldawien) wurde eine Mauer errichtet, um die dort neu angelegte Siedlung, von den in der Sowjetzeit errichten Häuserblocks zu trennen. Neben dem Grenzzaun wachsen Obstbäume, die auf beiden Seiten ihre Früchte abwerfen. Die Fotoarbeit im Grenzhaus zeigt eine Intervention mit minimalen Mitteln entlang dieser Mauer: durch einen aufgestellten Spiegel wird der Kreis der abgefallenen Früchte bildlich wieder geschlossen. Im Außenbereich wird die Situation der Grenze mit der Arbeit *Standing in a field of questions* installativ erweitert.

Moritz Matschke

Zug Vogel Mensch, Diverse Medien, 2018 (G),(A)

Das Projekt *Zug Vogel Mensch* basiert auf einer Reise mit einem Zugvogel für die Dauer eines Wanderzyklus im Jahre 2018. Moritz Matschke folgte einem Storch quer durch Europa auf dem herbstlichen Flug zur alljährlichen Überwinterung in den Süden bis in den Senegal. Sowohl Vogel als auch Mensch waren mit einem GPS-Logger ausgestattet und über ein telemetrisches Signal miteinander verbunden. Ziel und Route der Reise wurden vom Vogel festgelegt. Das Projekt und seine Forschungsergebnisse ermöglichen uns einen umgekehrten Blick auf Flucht- und Migrationsrouten, Grenzen und Barrieren des Zusammenlebens auf dieser Welt.

Borders are Vacillating – Die Verwandlung – Borders are Vacillating

Filippo Minelli

Across the Border, Video, (seit 2010) (G); What things are not, Direktdruck auf Folie, 2016 / 2019 (A)

Minelli, der für die Manifesta 12 in Palermo die Arbeit *Across the Border* realisiert hat, entwickelt für Fratres ein ortsbezogenes Projekt zur Untersuchung und Analyse von Landschaft, Identität und Grenze. Mit *What things are not* bringt er Bilder mit 3D-Renderings auf dem vorhandenen Display von 2014 am ehemaligen Grenzkontrollstreifen an, die in beide Richtungen, nach Tschechien und nach Österreich, sichtbar sind. Minelli begann diese Serie 2016, in der er Stockfotos aus der Massenkommunikation verwendet. Er installiert die Bilder in der Landschaft, um den Unterschied von Narration und Realität, die Implikationen von zeitgenössischer Werbung und politischer Propaganda in der Landschaft, den Diskurs von Wahrnehmung und Wahrheit sichtbar zu machen. Er wendet wegen ihrer bekannten, leicht konsumierbaren und anziehenden Form gerne Prints mit werbeähnlicher Ästhetik.

Thea Moeller

o.T., Metallkonstruktion, 2019 (A)

Moellers skulpturale Arbeiten bestehen aus industriellen Rohmaterialien und aus gefundenen Relikten. Die Objekte scheinen gezielt unfertig, ruinenhaft und orientieren sich meist an der Vorlage eines urbanen Details. Durch ihre sich ausbreitende Präsenz okkupieren sie den Raum. Der architektonische Kontext wird abstrahiert und als eine stärkere, nüchterne Struktur hervorgehoben. Moellers Vorliebe für Prototypen bedingt, dass der erste Versuch immer auch der einzige ist. Für das Projekt entwickelt sie vor Ort eine neue Arbeit, die sich zwischen Konstruktion und Dekonstruktion bewegt und auf die unterschiedlichen Metallgeländer und Handläufe im Innen- und Außenraum des Grenzhauses Bezug nimmt.

Alban Muja

Borders without borders, Fotografien, 2016–17 (G); Catch me, Fotografie, 2006 (A); Forca, Video, 11 min, 2018 (G) Museum of Contemporary History, Fotografie, 2004 (A);

Alban Muja, der heuer den Kosovo bei der Biennale von Venedig vertritt, ist ein Künstler, der in den letzten Jahren viel zu Themen wie Identität, politischen Ausdruck, aufkeimenden Nationalismus und Grenzen arbeitete, ist doch sein und der Status seines Landes nach wie vor ungeklärt. Geboren und aufgewachsen in der geteilten Stadt Mitrovica deklarierte er in einer Fotoarbeit die Brücke über den Fluss Ibar zum *Museum der zeitgenössischen Geschichte (Museum of Contemporary History)*. Er sagt: „I was born in the city in which bridges have a different function; instead of connecting, they divide.“ Für die Arbeit *Borders without Borders* Fotos von aufgelassenen Europäischen Grenzübergängen, als könnte er nicht glauben, dass sie überall verschwinden, nur nicht in seinem Land. In der Arbeit *Catch me* übersprang er die mexikanisch-amerikanische Grenze und ließ in dem Video *Forca* eine junge Frau über die Verbiegung ihrer Psyche erzählen, die aus einem jahrelangen Leben unter falscher Identität herrührte, das sie und ihre Familie aus Gründen des Asylrechts in einem EU-Land führte.

Estefania Peñafiel Loaiza

an air of welcome, Fotoserie, 2013–2015 (A)

Die Bilder der Fotoserie entstanden durch Langzeitbelichtung von einer laufenden Videoprojektion. Mit Kameras aus speziellen Überwachungskamerasystemen (CCTV - Closed Circuit Television) gefilmt sieht man auf den Videos Personengruppen, die illegal Grenzen (zwischen Mexico und USA, Israel und Palestina, etc.) überschreiten. Die Fotos, die auf den ersten Blick wie normale Landschaftsaufnahmen wirken, fangen die Spuren der MigrantInnen ein, belassen sie

jedoch in voller Integrität und Anonymität als Schatten, Spuren, Nebel – als Alpträume, die sich in Landschaften einschreiben.

Hannes Zebedin

Sabotinage, 2019 (A)

Der Berg Sabotin erstreckt sich nördlich der Stadt/Städte Gorizia/Nova Gorica (Görz/Neu Görz). Genauso wie durch die Stadt verläuft auch durch den Berg die Staatsgrenze (Italienisch/ Slowenisch). Der Berg wird für Propaganda von politischen Gruppen genutzt, die die komplizierte Geschichte der Region thematisieren. So ist zum Beispiel einen eine „TITO“- Inschrift aus Steinen auf der slowenischen Seite kilometerweit nach Italien hin sichtbar. Am Abend wiederum leuchten auf der italienischen Seite des Berges drei Scheinwerfer in den italienischen Nationalfarben bis weit ins slowenischen Staatsgebiet hinein. Beide Installationen dienen der Provokation der jeweils anderen Bevölkerung. Hannes Zebedin möchte in seiner Installation diese Elemente verwenden, um die positiven Kräfte der Historie beider Länder aufzuzeigen, und diese den aktuellen europäischen Tendenzen entgegenzusetzen.

Martin Zet

Fence, Video, 6 min, 2002 (G)

Die Arbeit dokumentiert eine Aktion in Bitola – einer Stadt in Süd-Mazedonien (heute Nordmazedonien), wo er einen Zaun mitten durch einem Platz installierte. Zet lernte Bitola als eine Stadt mit verbundenen und verflochtenen Kulturen kennen. Als er sie ein Jahr später, nach einem kurzen Krieg, erneut besuchte, war alles anders geworden. Die Mazedonier waren aus den Vierteln, wo sie zur Minderheit geworden waren, in Stadtteile, wo sie die Mehrheit bildeten, umgesiedelt. Die Albaner hatten das Gleiche getan und so hatte sich die Stadt in ethnisch getrennte Gebiete geteilt.

Mit zwei Arbeiten von **Jaroslav Abbé Libansky** und **Agnieszka Kalinowska**

wird eine Verbindung zum Projekt von 2014 hergestellt. Jaroslav Abbé Libansky, der 2002 200 Büsten des Staatsmanns Edvard Beneš an der österreichisch-tschechischen Grenze aufstellte, fast genau an der Stelle wo heute das Display mit dem Schriftzug *Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice?* steht, ist mit einem Video *Grenzen im Kopf / Hranice v Mysli* (2002) (G), das Friedemann Derschmidt filmte und schnitt, vertreten. Die polnische Künstlerin Agnieszka Kalinowska ist mit dem korrodierten *Welcome*-Schriftzug (A) vertreten, der als Metapher, dass im heutigen Europa nur manchen Menschen die Türen geöffnet werden und anderen nicht, zu verstehen ist.

Displaced. Lehrveranstaltung / TU Wien Bildungsraum OPENmarx. (G)

In einer Lehrveranstaltung von Iris Andraschek am Institut für Kunst und Gestaltung an der TU Wien mit dem Titel *Grenzziehungen* erarbeiteten Architektur-/Raumplanungsstudierende mit Asylsuchenden in Kleinteams räumliche Settings vor Ort am Experimentiergelände OPENmarx. Persönliche Kontakte, Erinnerungen und räumliche Strukturen wurden dabei reaktiviert und dienten als Impulsgeber für neue Raumproduktionen. Die Ergebnisse werden in Form einer Videoprojektion im ehemaligen Grenzhaus Fratres präsentiert. Das Lehr- und Forschungsprojekt DISPLACED wurde 2015 gestartet, um über Selbstermächtigung, Tatkraft, soziales Engagement und vielschichtiges Lernen orts- und praxisbezogene sowie sozialintegrative Projekte mit Asylsuchenden zu erarbeiten.

A > Außenraum

G > Grenzhaus

Die Verwandlung – Borders are Vacillating